

Nagolder Amts- & Intelligenz-Blatt.

Nr. 25.

Dienstag den 25. März

1856.

2) **Fünfsbronn,**
Oberamts Nagold.
Holz - Verkauf.



Am
Montag den 31. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr,
verkauft die hiesige Gemeinde auf dem
Rathhaus dahier:

170 Stücke Langholz und
200 Stücke Säglöße
im öffentlichen Aufstreich, wozu die
Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 21. März 1856.
Schultheiß Waidelich.

2) **Oberjettingen,**
Oberamts Herrenberg.
Langholz - Verkauf.



Aus dem hiesigen Heil-
genwald werden am
Donnerstag den 27. März,
Morgens 9 Uhr,

76 Stämme im heurigen Jahr ge-
fälltes Langholz, welches sich zu
Kloß- und Bauholz eignet, und
16 Stücke Säglöße

im öffentlichen Aufstreich verkauft,
wozu Liebhaber höflich eingeladen wer-
den.

Die Schultheißenämter werden ge-
beten, dieß ihren Ortsangehörigen
rechtzeitig bekannt machen zu lassen.

Jos. Friedrich Stofinger,
Erstungspfleger.

Bondorf,
Oberamts Herrenberg.
Incipienten - Gesuch.



Gegen billige Kostgelder.
Entschädigung nehme ich
einen mit den nöthigen
Vorkenntnissen versehenen jungen Men-
schen in die Lehre auf.

Bernh. Aft. Notar. Assistent
Weinm. a. r.

**Leinsamen- u. Kleesamen-
Empfehlung.**



Lein- und Kleesamen,
(sehr schöne Waare) für deren
Keimfähigkeit garantirt wird,
empfehle ich zu geneigter Ab-
nahme bestens:

Julius Huber,
in Altenstaig.

2) **Nagold.**



Für die schon längst rühmlichst be-
kannte Weilberstädter
Bleiche nehme ich auch
dieses Jahr wieder
Bleichgegenstände an,
welche portofrei hin und her besorgt
werden, und betragen die Bleichhöhe:
Von 1 Elle Leinwand ganz gebleicht 3 fr.;
von 1 Elle dito $\frac{7}{8}$, gebleicht 2 $\frac{1}{2}$ fr.;
von 1 Pfd. Garu oder Fäden ganz
gebleicht 16 fr.; von 1 Pfd. dito halb-
gebleicht 10 fr.

Um zahlreiche Aufträge bittet
G. Günther.

3) **Altenstaig.**
Bleich - Anzeige.

Für die **Uracher, Blaubeurer**
und **Kirchheimer** Rasenbleichen
nehme ich auch in diesem Jahre Lein-
wand und Fäden entgegen.
Wilhelm Schönuth.

1) **Nagold.**
Milchschweine - Verkauf.



Am Samstag den 29. d.
Mts., Mittags 12 Uhr,
verkauft 18 Stücke Milch-
schweine englischer Race

Schwanenwirth Günther.

3) **Altenstaig.**
Geld - Offert.

Bei dem Unterzeichneten liegen ge-
gen gesetzliche zweifache Versicherung

500 fl.

Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.
Grünbaumwirth Kempf.

2) **Sulz,**
Oberamts Nagold.
Geld auszuleihen.

Gegen zweifache Versicherung in
Gütern sind

400 Gulden

Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat
bei Valentin Gärtner,
Pfleger.

2) **Altenstaig.**
Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen ge-
gen gesetzliche zweifache Versicherung

300 Gulden

Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat
bei Michael Beuerle,
Schuhmachermeister.

2) **Sulz,**
Oberamts Nagold.

Gegen gute in Gütern bestehende
Versicherung sind

117 fl.

Pflegschaftsgeld zum Ausleihen bereit
bei Joh. Georg Baisinger,
Pfleger.

**2 1/2 Haiterbach.
Früchte - Verkauf.**

Die hiesige Gemeinde verkauft von ihren Zehntfrüchten am Montag den 31. März d.S., Nachmittags 1 Uhr, circa 70 Scheffel Dinkel, 25 Scheffel Gerste u. circa 25 Scheffel Haber, gegen baare Bezahlung, wozu Liebhaber höflich eingeladen werden.

Den 24. März 1856.

Gemeinderath.
Vorstand:
Maier.

Altenstaig.

Geld - Offert.

100 Gulden

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen

Stiftungspfleger Kalt en b a c h.

**2 1/2 Walldorf,
Oberamts Nagold.**

Geld - Offert.

Es liegen gegen gesetzliche Versicherung

70 fl.

Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat bei Conrad Walz, Bauer.

Gündringen.

Oberamts Horb.

Geld - Offert.

Bei der hiesigen Heiligen - Pflege sind

30 Gulden

gegen Versicherung zum Ausleihen parat.

Heiligenpfleger Köpfle r.

2 1/2 Altenstaig.

Sehr schöne, weiß gewässerte Stockfische sind à 4 kr. per Pfund stets frisch zu haben bei

Julius Huber.

Altenstaig Stadt.

Hochzeit - Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag u. Freitag den 3. u. 4. April

in den Gasthof zum „Löwen“ dahier freundlich einzuladen.

Den 22. März 1856.

Joh. Georg Seeger, Tuchmacher.

Louise Karoline Baur.

In der G. Jaiser'schen Buchhandlung in Nagold ist zu haben:

Das württembergische Confirmationsbüchlein

in Fragen und Antworten, erklärt von M. Jannuel Hoffmann, ehem. Oberkeller und Ephorus in Tübingen.

Dritte unveränderte Auflage. Preis gebunden 18 fr.

Frucht - Preise.

Nagold, 22. März 1856.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Neuer Dinkel	8 —	7 37	7 6
Haber	5 48	5 8	4 30
Gerste	10 40	10 27	8 48
Roggen p. Sr.	—	1 36	—
Bohnen	1 16	1 14	1 8
Widen	—	44	—
Erbsen	1 16	1 8	1 —
Linsen	1 12	—	57 — 45
Linsen - Gerste	1 16	1 11	1 —

Verkauf 141 Schfl. 3 Sri.

Verkaufsumme 1172 fl. 56 fr.

Altenstaig, 19. März 1826.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Neuer Dinkel	8 6	7 37	7 15
Kernen	—	18 —	—
Haber	5 —	4 57	4 36
Gerste	10 40	10 31	10 15
Mühlfrucht	11 30	10 55	10 48
Bohnen	10 40	10 29	10 24
Erbsen	12 —	10 45	10 —

Freudenstadt, 15. März 1856.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	2 24	2 16	2 10
Gerste	—	1 19	—
Haber	—	—	37 —

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Erbsen	—	1 18	—
Weizen	—	2 18	—
Bohnen	—	1 29	—

Calw, 15. März 1856.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	18 42	18 9	17 30
Gerste	11 —	10 41	10 30
Dinkel	8 —	7 45	7 24
Haber	5 —	4 35	4 24

Heilbronn, 19. März 1856.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	19 —	18 17	17 15
Gerste	10 48	10 23	9 30
Haber	5 15	4 58	4 44
Dinkel	8 18	7 41	6 —

Brod - & Fleischpreise.

Nagold. Altenstaig.

4 Pfd. Kernenbrod	15 fr.	15 fr.
4 Pfd. Schwarzbrod	13 fr.	13 fr.
1 Weck schwer 5 ¹ / ₂ Lth.	58. 2 ¹ / ₂ D.	
1 Pfd. Schenfleisch	9 fr.	10 fr.
" " Rindfleisch	8 "	9 "
" " Kalbfleisch	8 "	7 "
" " Hammelfleisch	—	—
" " Schweinfl. ab 10 "	12 "	12 "
" " " unabg.	12 "	13 "

80
253.56

Allerlei.

Armuth zu ertragen.

Das eine gründliche, religiöse und sittliche Erziehung die beste Sicherheit gegen Ungemach, Unglück und Armuth ist, wird allgemein geglaubt und anerkannt, und wir fügen die feste Ueberzeugung bei, daß wenn die Armuth den Wohlunterrichteten, Thätigen und Vorsichtigen überfällt, wie es sich oft ereignet, eine weise Erziehung am mächtigsten ist, solche Menschen fähig zu machen, Uebel zu ertragen; denen man nicht allemal vorbeugen kann. Ein Geist voller Gottesfurcht und Kenntniß ist immer reich, und gewährt stets einen Antheil von Glückseligkeit.

Neulich sahen wir bei einem Besuche in dem Armenhause zu N... einen merkwürdigen Beweis von der Wahrheit dieses Sages. Die Frau C... ward als Kind eine Waise; sie wurde von einem Onkel und einer Tante erzogen. Beide hatten bereits die Mitteljahre ihres Lebens erreicht, und machten mit den Ihrigen eine thätige, wohlgeordnete und muntere Familie aus. Der Onkel war ein Mann von gründlicher Beurtheilungskraft, von unbefangener Besinnung und großen Kenntnissen des menschlichen Herzens; das zeigte er bei der Erziehung der seiner Sorgfalt anvertrauten Jugend. Er erlaubte den jungen Leuten nicht, ihre Zeit zu vergeuden; jeder Augenblick mußte, um Etwas zu lernen oder zu thun, angewendet werden. Er beförderte die Unterhaltung, den lebendigen Styl des Umganges; allein er duldet nicht, sich über Personen, Familien, Kleidung und Verpflichtungen auszulassen; er pflegte zu sagen, daß Eltern nicht ahnen, wie solche Gegenstände die Gemüther der jungen Leute verderben, und welche gefährliche Angewohnheiten sie dadurch annehmen.

In dieser Familie war der Sonntag ein glücklicher Tag, denn er war der Unterweisung in der Religion gewidmet, ohne daß dem Frohsinn der Jugend ein unnatürlicher Zwang angethan wurde. Die Bibel war das Hauptbuch, die darin erwähnten Dertter waren auf Karten vorgestellt, es wurden die Sitten und Gebräuche der verschiedenen Völker erklärt, die merkwürdigen Erscheinungen der Natur in jenen Gegenden begreiflich gemacht; mit einem Worte, es wurde Alles gethan, um den Geist der Demuth und doch ernster Forschung lieb zu gewinnen. In dieser Familie blieb C., bis sie heirathete. Im Laufe von fünfzehn Jahren verlor sie ihren Onkel, ihre Tante und ihren Mann. Sie war nun hilflos, aber sie half sich gemächlich durch eigene Anstrengung, und besaß die Achtung und Bewunderung eines großen Kreises von Freunden. So lebte sie in Frohsinn und Ehre zehn Jahre, als in einer Nacht ihre bescheidene Wohnung von den Flammen eines benachbarten Hauses ergriffen wurde und sie durch ein Fenster ihres Zimmers hinauspringen mußte. In Folge des Falles mußte ihr der rechte Arm abgenommen werden, und auch ihr rechtes Bein wurde gänzlich unbrauchbar. Wohl erwiesen ihr ihre Freunde sehr viele Güte und Aufmerksamkeit, und eine kurze Zeit willigte sie ein, von deren Güte zu leben; aber wohl wissend,

daß die Ansprüche auf die Wohlthaten einzelner Personen sehr zahlreich sind, entschloß sie sich, mit der echten Freimüthigkeit einer starken Seele, sich der allgemeinen Fürsorge zu überlassen. Der Gedanke, ins Armenhaus zu treten, hatte für sie nichts Abschreckendes oder Entbehrendes, denn sie hatte gelernt, daß nur Aufführung das Richtmaß der Achtung ist. Sie ist nun dort mit einem für den Geber aller Dinge dankersüßten Herzen; sie ist geduldig, fromm und noch eben so munter wie zuvor. Sie belehrt die Jugend, ermuntert das Alter, und durch ihre mancherlei Kenntnisse und ihren unterhalten den Umgang macht sie sich bei Allen beliebt. Ihr Charakter verleiht ihrem Zustand eine Würde, und die Besuchenden der Anstalt verlassen sie mit einem Gefühle von Ehrfurcht und Bewunderung.

Das Maximiliansstift.

Seit 1¹/₂ Jahren existirt in München eine von dem König Maximilian von Baiern gegründete und dotirte Anstalt, die wenigstens einen Anfang macht, einem der dringendsten Bedürfnisse unserer Zeit zu Hülfe zu kommen, nämlich das Loos des weiblichen Geschlechts zu verbessern. Die Frauen führen kein Wort in der Presse, daher verstummt auch ihr Schicksal in den öffentlichen Kundgebungen, und während man überall an Beseitigung von Uebeln und Verbesserung der Zustände denkt, bleibt die Hälfte der Mitmenschen, bleibt das weibliche Geschlecht, das im Stillen duldet, unbeachtet. Es wäre dies ein weites und wichtiges Thema, das wohl ein Buch füllen dürfte: wir können hier nur kurz sagen: es ist ein hartes Loos, einem Manne gefallen zu müssen, oder außerdem verurtheilt zu sein, lebenslang in einem dienenden Verhältnisse zu verharren und sich auf Erwerbszweige angewiesen zu sehen, die bei tagelanger Anstrengung kaum ein paar Groschen abwerfen, mit andern Worten, gezwungen zu sein, sich wo möglich an einen wohlhabenden Mann zu verkaufen (denn was ist eine Ehe ohne innere Herzensneigung anders? und wie viele tausend solcher Ehen werden nicht geschlossen?), um nicht im andern Falle lebenslang Verwandten zur Last liegen zu müssen oder das Leben auf die kümmerlichste Weise hinzubringen? — Besonders übel sind in dieser Beziehung die verwaisten Töchter aus höheren Ständen daran und unter diesen wieder jene von Beamten, weil der Beamte bei seiner den Geldwerthen der Lebensbedürfnisse nicht mehr entsprechenden Besoldung in der Regel wenig oder gar nichts erübrigen kann. König Maximilian hat nun vor anderthalb Jahren in München eine Anstalt, das Maximiliansstift, gegründet, worin verwaiste Beamtentöchter ohne Vermögen eine lebenslängliche Verpflegung finden. Jede hat ihr besonderes Zimmer, wird mit allen Lebensbedürfnissen versorgt und erhält auch ein monatliches Taschengeld. Aber freilich wird von hundert Bewerberinnen kaum eine so glücklich sein, dort eine Unterkunft zu finden!

ig.
aben.
macher.
zu haben?
üchlein
mann, ehem.
fr.
fl. fr. fl. fr.
1 18 — —
2 18 — —
1 29 — —
März 1856.
fl. fr. fl. fr.
18 9 17 30
10 41 10 30
7 45 7 24
4 35 4 24
März 1856.
fl. fr. fl. fr.
18 17 17 15
10 23 9 30
4 58 4 44
7 41 6 —
schpreise.
gold. Altensatz
5 fr. 15 fr.
3 fr. 13 fr.
2 1/2 D.
9 fr. 10 fr.
8 " 9 "
8 " 7 "
— " — "
0 " 12 "
2 " 13 "

Erklärung der Buchstaben: Die ersten Buchstaben sind die Namen der Städte, die zweiten die Namen der Provinzen, die dritten die Namen der Kreise.



Karl Linan's Studienjahre.

Als Karl der Vaterliebe
Als Knabe hold erblüht,
Ist, um sein Glück zu gründen,
Sie ernst und sehr bemüht.

In heil'gen Tempelhallen
Tön einst sein lehrend Wort,
Und trage, wie auf Schwingen,
Das Herz zum Himmel fort.

Ihn reißt's vom heil'gen Dunkel,
Drein sich Dogmatik küßt,
Hinaus auf Berg und Auen,
Mit Blüten angefüllt.

Ihr Reiz macht ihn vergessen
Die allergrößte Pein,
Die mit hebräischer Sprache
Wie Schwert ins Herz dringt ein.

Schon bringt der Lehrer Klagen
Dem Vater ernst an's Ohr:
„So steigt Ihr Sohn als Pred'ger
Zur Kanzel einst empor.“

Gereift von Jornesglühen
Kommt der Entschluß zu Tag:
„In einer Schusterlehre
„Er seine Schuld abtrag.“

Ein Weiser tritt dem Vater
In ruh'ger Stunde nah,
Der durch des Jünglings Mühen
Tief in den Geist ihm sah.

„Weiß'n wir den wackern Jüngling
„Der Arzte Jüngerschaft;
„Er heilt dann Vieler Leiden
„Durch seiner Blüten Kraft.“

Befänstigt folgt der Vater
Des weisen Mannes Rath,
Der herrlich bald d'rauf krönet
Des Sohnes hohe That.

Er sieht sich neu gesendet
Der holden Pflanzenwelt,
Ihr Wesen zu erforschen
Kein Hinderniß ihn hält.

Durch Thäler, wilde Gründe,
Auf düst'rer Berge Höh'n,
Sie freundlich einzusammeln,
Gilt er in Sturmeswehn.

Ihn schmerzen wunde Füße,
Weil schwer ihn Armuth drückt,
Da, um nur Schuh' zu kaufen,
Der Vater Geld nicht scheidt.

Darob erbarmt der Freunde,
Die Gott mehr hat beglückt,
Sie schenken alte Schuhe,
Die er mit Karten scheidt.

Die dienen statt der Sohlen;
Wo noch ein Schaden mahnt,
Mit dicker Baumesrinde,
Zu helfen, er ihn band.

Um Welt'schmerz unbekümmert,
Steigt er in Licht und Luft,
Als trüg ihn wie auf Flügeln,
Der holden Blüten Duft.

Anekdote.

— Der Präsident von *** war dem Trunk sehr ergeben, und dieß war dann die Ursache, daß er sein Amtsgeschäft oft sehr vernachlässigte. Der Fürst von ***, der ihm wegen seines Wises und seiner übrigen guten Eigenschaften sehr gut war, sagte ihm einst, daß er doch einmal anfangen möchte, mehr Fleiß und Ordnung in seinen Geschäften zu zeigen und minder Wein zu zechen, denn er fürchte, daß er über lang oder kurz sich genöthiget sehen würde, ihm den Abschied zu erteilen. „Mein lieber *** sagte er, ihn mit den Finger beim Weggeben drohend, „ich fürchte, der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht.“ „D, versetzte der Präsident: dafür bin ich sicher, mein Krug geht nie zu Wasser, immer nur zu Wein.“

Gemeinnütziges.

Sehr einfache und sichere Mittel, Ameisen zu vertreiben.

Die Erfahrung bestätigt, daß Pottasche, oder auch jedes Laugensalz, mit etwas Zucker oder Honig vermengt, ihren Tod herbeiführt. Man stellt es in kleinen Gefäßen unsern von der Wohnung dieser ungebeten Gäste; in Zeit von 24 Stunden werden keine mehr am Leben sein.

Außer diesem sind auch folgende Mittel anwendbar:
1) Pulverisirter Kampher. Er wird in Behältnissen und Schränken, wo die Ameisen vertrieben werden sollen, auch um Pflanzen und Gewächse herum gestreut. Mit Tragant'schleim und etwas Wasser angefeuchtet, streicht man ihn auch um den Stamm der Pflanzen und der Bäume.

2) Sägespäne, mit Syrup oder andern Süßigkeiten angefeuchtet und in tiefen Gefäßen hingestellt. Die darin sich ansammelnden Ameisen tödtet man, indem man sie in siedendes Wasser wirft.

3) Man scharrt ein ziemlich großes Stück lebendigen oder ungelöschten Kalk in den Ameisenhaufen und gießt Wasser darauf. Die dadurch entstehende Hitze und der Dampf vertilgt eine große Anzahl, und die übrigen, die dem Tode entrinnen, kommen nie wieder auf die Stelle, weil sie den Geruch des Kalkes nicht leiden können.

4) Die Ameisen können nie anders als durch das Aufkriechen an dem Stamme auf den Baum kommen und das Obst beschädigen. Dieses kann aber leicht dadurch verhindert werden, wenn man in der Mitte des Stammes rings um den Baum einen vier Finger breiten Ring von Wagenschmiere oder sogenannte Karrensalbe anbringt, worüber sie nicht wegstreichen können.